

Laibacher Zeitung.

N^o. 146.

Donnerstag am 6. December

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illyrischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr., für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. C. M. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

Heimlicher Theil.

In Folge Aufrufes der hohen k. k. Suber-nial-Sanitäts-Commission ddo. 7. September l. J., haben zur Unterstützung der in der jüngsten Zeit von der Cholera befallenen Hilfsbedürftigen, Herr Gustav Heimann 25 fl., Herr Simon Hei-mann 10 fl., Herr J. Sch. 5 fl., ein Ungenannter 5 fl. beigetragen.

Ferner hat die gedachte hiesige Commission den von der löblichen philharmonischen Gesellschaft aus einer musikalischen Abendunterhaltung am 19. October 1849 erzielten Ertrag von 110 fl. zu gleich edlem Zwecke dem Magistrate zukommen gemacht.

Indem der Magistrat diese Beiträge nach ih-rer menschenfreundlichen Bestimmung verwendet, drückt er dafür den wohlthätigen Gebern im Na-men der Betheiligten den herzlichsten Dank aus.

Magistrat der k. k. Provinzial-Hauptstadt Lai-bach am 4. December 1849.

Die Wojwodina.

(*) Die Frage der Wojwodenschaft ist in ih-ren Hauptumrissen gelöst; die „Wiener Zeitung“ brachte ein k. k. Patent und den Vortrag des Mi-nisters des Innern, welcher der Klarheit und Wich-tigkeit der darin entwickelten Gedanken wegen, der besonderen Aufmerksamkeit des Publikums empfoh-len zu werden verdient. — Eine gedrängte histori-sche Darstellung der wichtigsten Erlebnisse der ser-bischen Nation wird darin vorausgeschickt.

Während sich als unzweifelhafte Thatsache herausstellt, daß der Ultramagyarismus fortwäh-rend auf die Vernichtung der serbischen Nationali-tät und Religionsfreiheit losarbeitete, ergibt sich die nicht minder begründete Gewißheit, daß alle die großen vorangegangenen historischen Prozesse keinen staatsrechtlichen Anhaltspunct für die Fest-stellung bestimmter Gränzen der Wojwodenschaft bieten.

Wir wollen ganz absehen, daß in einem ge-schlossenen Einheitsstaate der Begriff sonderrecht-licher Beziehungen nicht angewendet werden kann, und daß vor dem Ausspruche der höchsten Gewalt provincieller Gränzen nöthigenfalls weichen müssen. Es ist indeß für den vorliegenden Fall der Woj-wodina bezeichnend, daß die geschichtlichen Tradi-tionen einem dießfälligen Beschlusse der Karlowitzer Nationalversammlung nicht die erforderliche Weihe gewähren.

Die Gedanken, welche der Minister in Be-treff des Principes der Gleichberechtigung ausspricht, sind classisch zu nennen, weil sie mit solcher Be-stimmtheit, Folgerichtigkeit und staatsmännischer Würde bis zur Stunde in Oesterreich nirgends ausgesprochen worden sind.

Es findet sich in den bezüglichen Worten auch nicht eine leise Annahnung größerer Vorliebe für irgend eine bestimmte Nationalität. Es ist der ge-flärte und gereifte Geist des geschichtskundigen Mannes, welcher aus diesen Zeilen redet. Das höchste Gesetz in der Politik, die höchste Vernunft desselben, nämlich die Nothwendigkeit, hat sie ein-gegeben, und ungemein treffend ist die Deutung,

die der Gleichberechtigung gegeben wird, die, wenn sie darunter verstanden werden wollte, daß es im Rechte eines jeden Volkstammes liege, sich von Andern abzusondern, in Alleinberechtigung umschla-gen würde.

Nicht durch geographische Gränzen läßt sie sich einzirkeln, nicht durch erkünstelte, der Geschichte und der materiellen Interessen widerstrebende Con-structionen kann sie festgehalten werden.

Auch wir halten die Gleichberechtigung für nichts Greifliches, sondern für eine sittliche Potenz.

Vor Allem aber erkennen wir in einem wohl-geordnetem Staate nur zwei höchste maßgebende Principien, welchen sich alle übrigen unbedingt fü-gen müssen; diese Principien sind: Die Staa ts-einheit, die Staatswohlfahrt.

Die Tendenzen der Nationalitäten, sich von einander abzusondern, föderativ zu gruppiren, den Gegensatz des Blutes als etwas Wesentliches fest-zuhalten, und darunter die Gebote der Humanität zu vernachlässigen, den particulären Nationalismus über die österreichische Staatsidee zu stellen, sind Ausartungen, die, weil sie unsittlich sind, mit dem echten Gehalt der Gleichberechtigung nichts gemein haben können. Sollen wir unsere Ueberzeugung bei diesem Anlasse offen aussprechen, so verhehlen wir nicht, daß wir im schärfsten Gegensatze zu denje-nigen stehen, welche Scheidewände zwischen den Nationalitäten aufzuführen bemüht sind, und daß unser Streben vielmehr dahin geht, diese, wo sie noch bestehen, niederzureißen. Wir wollen, mit einem Worte, die Nationalitäten einander ge-nähert wissen. Wir preisen die Nothwendig-keit, welche den österreichischen Staatsbürger, der sein Fortkommen finden will, zwingt, meh-rere Landessprachen zu erlernen, um mit der Erlernung derselben sich dem Geiste und den Nei-gungen anderer Nationalitäten ohne Verläugnung der seinigen anzuschließen. Diese Nothwendigkeit ist unstreitig gerechter und weiser, als die Leiden-schaft der Agitatoren, welche durch Aufstachelung der nationalen Leidenschaften in zwei Jahren mehr Scha-den angestiftet haben, als sie bei ungleich größerer Fähigkeit und besserem Willen in zwanzig Jahren gut zu machen im Stande wären.

Uns gilt ein Kronland als eine große ge-schichtliche Tradition, die nicht erschaffen werden kann. Wenn wir uns aus diesem Grunde gegen die Abtrennung der Slovakei von dem Königreiche Un-garn aussprechen müssen, so freut es uns doch, bei der Wojwodina genügende Anhaltspuncte zur Con-stituierung gefunden zu haben.

Es ist eben nur der nothwendige Rückschlag, welcher den schon im vorigen Jahrhundert thätigem Ultramagyarismus nunmehr in seine natürli-chen Gränzen verweist.

Daß die Provincialisirung der Militärgränze nicht zugestanden werden konnte, ist so einleuchtend, daß dieß einer besonderen B. vorwortung kaum be-darf. Nicht minder zutreffend ist die Zerfällung Sir-miens in zwei Theile, in jenen der Bezirke Ruma und Illok, welche, die ehrwürdigsten Erinnerungen der serbischen Nation und der christlichen Kirche des griechisch nichtunirten Ritus bewahrend, zur Woj-wodenschaft geschlagen werden, und in jenen Theil,

welcher zumeist von römisch-katholischen Illyriern bewohnt, naturgemäß zum croatisch-slavonisch-dal-matinischen Königreiche gehört.

Die Serben dürfen sich nicht beklagen, einer anderen Nation geopfert worden zu seyn. Die wohl-gelungene Abrundung der Wojwodenschaft Serbien und des Temescher Banats mit den untrennbar in-einander verschlungenen Wurzeln verschiedener Natio-nalitäten, wird vielmehr dazu dienen, jeden Ra-centkampf für immer unmöglich zu machen.

Der Minister beruft sich zur Motivirung des betreffenden Patentbes auf die §§. 87 und 120 der Reichsverfassung.

Es versteht sich von selbst, daß, wenn jenem Paragraphe, welcher bezüglich des Anschlusses der Wojwodina an ein anderes Kronland die Einver-nehmung ihrer Vertreter bedingt, entsprochen wer-den soll, eine provisorische Constituirung denselben vorübergeben muß. Der natürliche Gang besteht dar-in, daß die Organisation der politischen Verwal-tung der landesverfassungsmäßigen Einrichtungen vorübergehe, damit diese ein geeignetes Substrat fin-den, um sich darauf zu stützen. Nach dem Inhalte des ministeriellen Vortrages zu schließen, wird in der That an letzterem bereits gearbeitet, und somit binnen Kurzem den billigen Wünschen der Bevöl-kerung der südöstlichen Theile Oesterreichs Rechnung getragen seyn.

Ein Wort über die Nothwendigkeit technischer Schulen in Krain.

Das nothwendige Wechselverhältniß zwischen Ackerbau und Gewerbsindustrie, der wichtige Ein-fluß, den Letztere auf die Ausbreitung und Vervoll-kommnung des Ersteren durch die Wertherhöhung seiner Producte ausübt; die schöpferische Kraft, mit welcher Gewerbe und Handel einer neuen Quelle des National-wohlstandes und der Nationalkraft eröffnen; die Nothwendigkeit der wissenschaftlichen Cultur zur festeren Begründung und zweckmäßigen Leitung der National-Betriebsamkeit nach allen ihren Zweigen und Richtungen — sind von der österreichischen Staatsverwaltung schon lange aner-kannt worden. Was von der Regierung durch Un-terstützung, Rath und Belehrung seit einer Reihe von Jahren vielfach für den Ackerbau und Ge-werbsbetrieb geschehen ist, liefert dazu zahlreiche Belege. Insbesondere war die Verbreitung wissen-schaftlicher Bildung für technische Zwecke, als das fruchtbarste und nachhaltigste Mittel zur Beförde-rung derselben, ein Gegenstand der Sorgfalt der Regierung, und in dem Geiste dieser Motive liegt die Gründung des mit kaiserlicher Munificenz aus-gestatteten politechnischen Institutes zu Wien, ohne überdies auf die vielen Gewerbs- und Realschulen und sonstigen technischen Anstalten Rücksicht zu neh-men. Krain nährt auf einer Fläche von 174 Qua-drat-Meilen nahe an eine halbe Million Menschen, deren angestrengtester Erwerbsfleiß und Sinn für Industrie, Gewerbe und Handel es ihnen bisher allein möglich machte, ihre Verbindlichkeiten gegen-über der Staatsverwaltung zu erfüllen; denn ob-wohl überall der emsigste Fleiß des Landmannes in sorgfamer Benützung selbst unfruchtbarer Landes-strecken auffallend sichtbar ist, so ist doch die Land-

wirtschaft in dem größten Theile des felsigen Karstbodens in Innerkrain, dann in dem mit Gebirgen bedeckten, allen Elementarien durch Hagelschlag und Spätfrost unterliegenden Oberkrain keineswegs genügend, um die Bewohner nähren zu können und es ist eine bekannte Thatsache, daß Krain bei Weitem sein eigenes Consumo an Getreidearten nicht zu erzeugen im Stande ist.

Dagegen ist das Land reich an Flüssen, welche für manchen Erwerbszweig ein erwünschtes Agens seyn könnten; es ist noch reich und bei Weitem nicht ausgebeutet in seinen Rohproducten, und wenn es nach dieser Richtung hin zur Gewerbsthätigkeit und Industrie selbst einzuladen scheint, so ermöglicht andertheils die Nähe des adriatischen Meeres, insbesondere des Hafens von Triest jede Leichtigkeit des Handels und Verkehrs. Nicht minder wichtig ist die Schiffbarkeit der Save und ihre Verbindung mit der Donau, worauf ich schon in einem andern Artikel hingewiesen habe.

Der Segen, der sich durch Hebung der industriellen Verhältnisse Krains ausbreiten müßte, würde nicht bloß für unsere Provinz, sondern für den Gesamtstaat von den wohlthätigsten Folgen seyn, da das Wechselverhältniß der Werthserhöhung der in andern Kronländern erzeugten Producte nicht ausbleiben könnte.

Allein damit aus diesen in den provinziellen Verhältnissen selbst liegenden reichen Hilfsquellen der möglichste Nutzen gezogen werde, bedarf es der hierin einschlagenden wissenschaftlichen Ausbildung des Volkes. — Das kräftigste Mittel hiefür sind offenbar öffentliche Gewerbs-, Industrie-, Real- und polytechnische Schulen, und um die Gründung einer solchen sollte sich die Provinz weit eher als um eine slavische Universität, deren Sitz weit zw. amäufiger in unserer Schwesterstadt Agram seyn dürfte, bewerben.

Unsere Nachbarprovinz Steiermark besitzt eine Universität, ein Polytechnikum, eine Realschule und drei Gymnasien; bei allen dem aber wurde erst in neuester Zeit eine montanistische Lehranstalt, wenn auch nicht in das Leben gerufen, so doch in die Obforge der Staatsverwaltung übernommen. Krain hat bisher keine Anstalt zur höhern Ausbildung des Bürgerstandes, keine Anstalt zur Hebung inländischer Industrie und Gewerbsthätigkeit, keine Anstalt zur Ausbildung der mit jedem Jahre tiefer in das Volksleben eingreifenden technischer Kenntnisse, indem es bloß die beiden Gymnasien von Laibach und Neustadt besitzt. Das hohe Ministerium dürfte sich einer hiefür gestellten Bitte um so weniger abgeneigt zeigen, als die Loyalität der Krainer unwidersprechliche Thatsache war. —

Fr. Potočnik.

W i e n .

Con v e n t i o n zwischen den

Regierungen von Oesterreich, Modena und Parma,
betreffend einen zwischen diesen Staaten zu bildenden Zollverein.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und von Böhmen, von Galizien und Lodomerien, der Lombardei und Venedigs u. u. u.;

Se. königliche Hoheit der Erzherzog, Herzog von Modena u. u. u., und

Se. königliche Hoheit der Infant von Spanien, Herzog von Parma u. u. u.
haben durch Höchstihre Bevollmächtigten die nachstehenden Artikel verabredet, und festgestellt:

Artikel I. Es wird in der kürzesten, auf diplomatischem Wege zu bestimmenden Frist, eine aus Delegirten der hohen vertragschließenden Theile bestehende besondere Commission sich in Wien vereinigen, um über die Feststellung eines Zoll-Vereines zu unterhandeln, dessen ausschließender Zweck, wie hiermit erklärt wird, die Begünstigung des Handels und der Verkehrsbeziehungen zwischen den theilnehmenden Staaten seyn soll; mit gehöriger Be-

rücksichtigung jedoch der gegenseitigen Aerarial-Interessen, und unbeschadet der Souveränitäts-Rechte der beitretenen hohen Contrahenten.

Artikel II.

Wenn die betreffenden Unterhandlungen den vorgelegten Zweck erreichen, so wird der oben angedeutete Zollverein nichts desto weniger nur als ein Versuch betrachtet werden, und dessen Dauer sohin bloß auf 5 Jahre beschränkt seyn; der in dem vorhergehenden Artikel bezeichneten Commission bleibt es aber vorbehalten, nebst andern Gegenständen, auch die Art und Weise zu bestimmen, wie derselbe zu verlängern, oder zu erneuern seyn wird.

Artikel III. Sollte der Fall sich ergeben, daß vor, oder bei dem Eintritte des Zeitpunctes, mit welchem die obengedachte, für Modena am 23. Jänner 1848 abgeschlossene, und unter dem gestrigen Tage auf Parma ausgedehnte Convention zu Erlöschen hat, die beabsichtigten Unterhaltungen noch nicht zum Ziele gediehen wären, oder der gedachte Zollverein, den sie bezwecken, bis dahin noch nicht in Wirksamkeit stände, — so hat die Gültigkeit der eben erwähnten Convention ohne weiteres in so lange fortzuwähren, bis die Wirkungen des gedachten Zollvereines ins Leben treten, oder eine andere, ausdrückliche Verabredung in dieser Beziehung getroffen wird.

Urkund dessen haben die respectiven Bevollmächtigten gegenwärtige Uebereinkunft in triplo unterzeichnet, und solcher ihre Insiegel beigedrückt.

Mailand, am 3. Juli 1849.

v. Bruck. Theodor v. Bolo. Ward.
(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Δ Wien, 2. December. Das Vordringen der brittischen Escadre bis zur sogenannten punta dei barbieri, einem bereits innerhalb der Meerenge der Dardanellen belegenen Puncte, verfehlte nicht, hier großes Befremden zu erzeugen. Man kann nicht umhin, darin eine Alteration des im Jahre 1841 zwischen sämtlichen Großmächten der Christenheit und der Pforte abgeschlossenen Vertrages zu erblicken. Gemäß dem Inhalte desselben soll kein Kriegsschiff die Dardanellenenge passiren dürfen. Man glaubte mittelst dieser hochwichtigen Convention das Salamosiegel auf den drohenden Währungsstoff der orientalischen Frage gelegt zu haben, und in der That wäre die getreue Erfüllung derselben der Erhaltung des europäischen Friedens unbedingt förderlich. Wenn nunmehr auch der Pforteminister der auswärtigen Angelegenheiten jenen Vertrag des J. 1841 dahin gedeutet wissen will, daß die punta dei barbieri eigentlich erst den Anfangspunct der Dardanellenenge bilde, so steht dieser Auffassung, nebst der Geographie, das Benehmen des Divans selbst entgegen, welcher im Jahre 1845 selbst Handelschiffen zur Nachtzeit nur bis zur punta dei barbieri vorzudringen gestattete, weil im Dunkel Handelschiffe und Kriegsschiffe leicht zu verwechseln wären. Da die Flüchtlingsfrage auf dem Puncte stand, gänzlich und definitiv erledigt zu werden, so dürfte diese rein überflüssige Demonstration den Abschluß derselben auf unliebsame Weise verzögern. Eine Verwahrung gegen den brittischen Uebergriff scheint uns nicht minder gerechtfertigt als passend. Uebrigens vermögen wir in vorliegendem Falle durchaus keinen Grund zu Befürchtungen wegen Störung des Friedens zu erblicken. In dem brüskten Auftreten der brittischen Flotte liegt nur der Schein, als wolle man die Dinge bis zum Äußersten treiben; in der Wirklichkeit gibt es Seiten Englands keinen Grund, das Äußerste zu wagen. Die brittische Escadre wird binnen Kurzem wohl aus eigenem Antriebe den Rückzug antreten und die durch das Stocken und die begreifliche Erkältung des diplomatischen Verkehrs gelangweilte Pforte von großer Verlegenheit befreien!

— Ungewöhnliches Aufsehen bewirkte zu Prag die jüngsthin geschehene Verhaftung des Reichstagsdeputirten Dr. Trojan. Der Grund ist kein politischer; Trojan ist beschuldigt, sich bei der Erle-

digung eines Erbschaftsfalles eine Defraudation erlaubt zu haben. Die als Organ der ehemaligen Reichstagsrechten gegründete „Union“ sieht sich veranlaßt, in einer ihrer ersten Nummern diesen Fall „mit Entsetzen“ anzuzeigen.

— Der Courierwechsel währt hier in ununterbrochener Lebhaftigkeit fort. Wir bemerken neuestens: Herrn Emil Wolff, k. k. Hof- und Cabinetscourier von Frankfurt am Main; Graf Thun v. Hohenstein, als k. k. Courier aus Brüssel; Richard Webster, königl. preuß. Courier von Berlin; August Carpentier, französischen Courier aus Paris.

Δ Wien, 3. December. Einige Blätter haben Mißdeutungen daraus abgeleitet, daß seit dem 4. Sept. d. J. eine weitere Veröffentlichung der finanziellen Ergebnisse bisher nicht Statt gefunden hat. Wir glauben mit Bestimmtheit versichern zu können, daß der einzige Grund dieses Aufschubes bloß in der Absicht gelegen ist, in der nächsten Veröffentlichung nicht bloß die Länder, für welche solche Bekanntmachungen bisher erfolgten, sondern auch Ungarn und das lombardisch-venetianische Königreich für einen mehrmonatlichen Zeitraum zu umfassen, wozu aber noch einige Nachweisungen fehlen. Jener Theil der Presse also, welcher darüber Anlaß nahm, dem Wunsch des Herrn Finanzministers der Publicität gehörig Rechnung zu tragen, in Zweifel zu ziehen, dürfte aus den eben dargelegten Motiven die Ueberzeugung schöpfen, daß gerade das Streben, den Interessen der Oeffentlichkeit im weitesten Umfange zu genügen, einen kurzen mit Unrecht mißdeuteten Aufschub veranlaßte.

— Gestern fand zur Feier des Tages der Thronbesteigung Sr. Majestät große Tafel bei Hofe Statt. Geladen waren nebst einigen Hofwürdenträgern die Minister und die Generale Heß und Jellachich.

— Heute früh sind Se. Majestät der Kaiser, die k. k. Hoheiten, Erzherzog Franz Carl und Wilhelm, mittelst Separattrains nach dem in Ungarn nächst der mährischen Gränze gelegenen Lustschloß Holitsch abgegangen. Der Herr Kriegsminister Graf Gyulay, Graf Werba, k. k. Baron Sallaba nebst mehreren anderen Militärautoritäten machen die Reise mit.

— Ein neuer Civilverdienstorden ist unter der Benennung Franz Josephs-Orden gestiftet worden. Er zerfällt in drei Classen: der Ritter-, Comthur- und Großkreuze. Er wird ohne Rücksicht auf Stand, Geburt und Religion verliehen werden, als ein ehrenvolles Zeichen persönlicher Verdienste, und den Trägern alle mit anderen Orden verknüpften Auszeichnungen, mit Ausnahme des Adels und der erblichen Vorrechte desselben, gewähren.

— Wir haben bereits in einer unserer früheren Correspondenzen erwähnt, daß die kaiserliche Resolution bezüglich der vom croatisch-slavonischen, im Mai v. J. zusammengetretenen Provinziallandtage Allerhöchsten Orts vorgelegten Propositionen bevorstehe. Sicherem Vernehmen nach ist diese Angelegenheit noch nicht bis zu jenem Puncte gereift, wo sich Bestimmtes und Festgestelltes darüber mittheilen ließe. Die erwähnten Anträge scheinen uns in drei Classen zu zerfallen, in solche die 1. durch die Reichsverfassung, 2. durch die Macht der Ereignisse bereits erledigt sind und 3. noch die Erledigung bedürfen. Dieser aus der Natur der Sache sich ergebende Schematismus dürfte wohl dem Landtagsabschiede zum Grunde gelegt werden. Wenn der croatisch-slavonische Landtag nur Krieg, Finanzen und Handel dem Centralministerio unmittelbar unterstellt wissen wollte, so ist die nothwendig einheitliche Entwicklung unseres Staatslebens über das ungenügende Maß solcher Vertheilung der Gewalten hinausgetreten und Freiherr v. Kulmer als solidarisch für sämtliche Acte des Ministeriums mitverantwortliches Glied desselben zu betrachten. Ein besonderer Paragraph der Reichsverfassung überweist dem croatisch-slavonischen Kronlandtage

die Aufgabe der Umgestaltung des dortigen bürgerlichen und criminellen Rechts im Geiste der diesfälligen Reichsgesetze. Es scheint demnach in Betreff der dort wie in Ungarn geradezu unerlässlich gewordenen, dringendsten Reformen mit Hilfe der §§. 87 und 120 der Reichsverfassung vorgegangen werden zu können. Weiter glauben wir, daß den Wünschen der Nation in Betreff ihres Idioms nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung entsprochen werden wird, wobei sich wohl von selbst zu verstehen scheint, daß auf das Bedürfnis eines raschen centralen Geschäftsganges unumgängliche Rücksicht genommen werden muß. Die jetzige interimistische und höchste politische Autorität des Landes, der Banalrath, dessen Verdienste um die Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande Niemand verkennen, wäre durch ein festes, definitives Administrationsorgan zu ersetzen und der in sämtlichen Kronländern nothwendig symmetrische Behörden-Organismus auch dort entsprechend zu entwickeln.

Bei der am 1. d. M. vorgenommenen sechs- zehnten Verlosung des Anlehens vom Jahre 1839 pr. 30,000.000 fl. sind die hier unten bezeichneten 90 Serien gezogen worden: 104, 110, 174, 249, 306, 376, 473, 542, 568, 611, 673, 743, 745, 786, 849, 864, 917, 918, 930, 940, 972, 1000, 1250, 1352, 1474, 1476, 1599, 1791, 1839, 2072, 2096, 2203, 2305, 2338, 2488, 2496, 2536, 2585, 2643, 2682, 2722, 2776, 2936, 2951, 2966, 3020, 3061, 3166, 3287, 3300, 3388, 3397, 3436, 3446, 3453, 3477, 3496, 3585, 3604, 3652, 3900, 4135, 4214, 4220, 4224, 4256, 4323, 4361, 4505, 4518, 4633, 4635, 4748, 4873, 4914, 4979, 5063, 5067, 5164, 5173, 5255, 5335, 5385, 5392, 5415, 5428, 5443, 5928, 5944, 5985.

Die Verlosung der in den gezogenen Serien enthaltenen Schuldverschreibungen wird am 1. März 1850 Statt haben.

Salzburg, 30. Nov. Der prov. Gemeinderath hat in Betreff der Errichtung einer Universität in der Stadt Salzburg beschlossen, daß die schon früher abgefaßten Elaborate, in welchen auf die Errichtung einer vollständigen Universität hingewiesen wird, an Herrn Ministerrath v. Lasser eingesendet werden sollen.

Böhmen.

Prag, am 27. November. Im Verlaufe dieser Woche kommen auf der böhmischen Bühne einige Novitäten zur Aufführung, und zwar Donnerstag d. s. aus dem Französischen überseht Lustspiel: „Brutus, laß den Cäsar los“ und Klicpera's neue Original- Tragödie „Swatoslaw“; Sonntag zum Vortheile des Herrn Grau: „Das Rad in Brünn,“ ebenfalls von Klicpera. — Der provisorische Professor der böhmischen Sprache und Literatur im Jungbunzlau, Ch. Stephan, übersehte den Cornelius Nepos in's Böhmische, und der Gießner Lycealprofessor, Herr Fr. Sir, bereitet für den Druck eine böhmische Bearbeitung der griechischen Grammatik von Dr. Raph. Kühner vor, nach welcher auf den österreichischen Gymnasien die griechische Sprache vorgetragen wird.

An der Prager Universität hat sich im Schooße der medicinischen Facultät ein Krieg entsponnen. Mehrere Studierende der Medicin hatten sich bei Dr. Hamernik, dem Professor der Klinik für die Hörer der Chirurgie, einschreiben lassen; sie wurden jedoch von der Studienbehörde mit dem Bedenken zurückgewiesen, daß die Zeugnisse des genannten Professors für die Mediciner keine Geltung haben. Die Studenten aber, welche das Recht der Lernfreiheit wahren wollten, besuchten dennoch Professor Hamernik's Vorlesungen. Da geschah es eines Tages, daß die Hörer der Chirurgie den Hörern der Medicin es wehren wollten, an den Vorlesungen Hamernik's Theil zu nehmen; es kam zu heftigen lärmenden Streitigkeiten, so, daß die Klinik geschlossen werden mußte. Der Lehrkörper hielt sich in dieser Sache incompetent, und so ist sie an das Ministerium zur Entscheidung abgegangen. (Gr. 3.)

Ungarn.

2 Aus dem Preßburger Districte, 3. December. Unser Schiffein, das bis jetzt unsät umher schwankte auf den erregten Wogen des politischen Oceans, ist nun eingelaufen in die sichere, windstille Bucht des Constitutionalismus. Die Preßburger Behörden fanden sich veranlaßt, die Reichsverfassung auf eine Weise zum Gemeingut der Öffentlichkeit zu machen, wie sie vielleicht noch nirgends vorgekommen. Es war kein politischer, ein rein kirchlich-religiöser Act war's, der an diesseitig accompli auf ungarischem Boden geknüpft ward, und wir wollen hoffen, daß er in den Gemüthern einer größtentheils loyalen Bevölkerung tief Wurzeln gegriffen. Alle 3 Religionsgenossenschaften, die katholische, protestantische und jüdische Gemeinde, feierten den Act zu gleicher Zeit, und im Beiseyn einer zahlreichen Volksmenge. Die Ordnung wurde nicht im mindesten gestört. Die städtische Gemeinde that überdies des Guten noch mehr, indem sie Abdrücke der Reichsverfassung in 6000 Exempl. unter die Glieder der 3 Religionsgenossenschaften vertheilte, und zwar — gratis. Sonderbarer Weise mißverstanden Viele die Praxis dieser Handlung, indem sie wähten, der Belagerungszustand habe mit der Publication der Reichsverfassung aufgehört, ein Wahn, der sehr zu entschuldigen ist, und ein Wunsch zugleich, der leider noch jahrelang unerfüllt bleiben wird. — In unsern Schulen hat nun, trotz der Renitenz des größern Theils der Lehrer, das deutsche Element volle Geltung erhalten, und zwar auf den ausdrücklichen Willen des Cultusministers. Es dürfte jedoch der Frequenz der hiesigen E. h. r. anstalten in so lange Schaden, bis der Bürger zur bessern Einsicht gekommen, und von dem Wahne gebeit ist, daß die magyarische Sprache die alleinseligmachende sey. — Die Betheilung einiger verdienstvollen Preßburger Bürger mit Medaillen hat viele Befriedigung bei unserer Burgeoisie hervorgerufen, die bis jetzt immer noch an dem Axiom festhielt, nur der Adel genieße dieses Prärogativ. Wie ich höre, sollen einige Preßburger Civilbeamte, unter ihnen der Regierungskommissär Kroner, Stadthauptmann Becsera, der besonders dem Kriegsgerichte mit Rath und That beistand, mit Orden theilhaft werden. — Unser sehr achtbare Districts-Obercommissär Graf Sziraky hat seinem sehr beschwerlichen Amte entsagt und wird nach Dedenburg überseht. Wir verlieren an ihm einen eben so thätigen, als umsichtigen und besonders humanen Mann, eine Eigenschaft, die man in Ungarn so selten trifft. Eine Compagnie Russen, lauter Reconvallescenten, die mehrere Tage in Preßburg einquartirt war, ist heute in ihre Heimat abgegangen.

— Die ungarische Kriegsgeschichte weist so manche schöne Beispiele weiblichen Heldennutzes auf. Von seltener patriotischer Hingebung war auch ein schönes, zartes Mädchen von 17 Jahren in Ofen besetzt, Laura Held, die Tochter des vor 3 Jahren in Ofen verstorbenen kais. Hauptmannes Held. Man erzählt von ihr unter Anderm, daß sie sich, einige Tage vor der Einnahme Ofens durch die Ungarn, an einem Stricke beim Weißenburger Thor hingelassen haben soll, um Milch, Eier und andere frische Lebensmittel aufzutreiben. Sie trug auf der Brust, unweit des erwähnten Thores, den Hut des Helden Henki während des heftigsten Kugelregens, um der Magyaren Aufmerksamkeit von ihm abzulenken. Sie und ihre Mutter sollen zur Herbeischaffung der Wäsche und Kleidungsstücke für die in magyarische Gefangenschaft gerathenen kais. Officiere das Mögliche gethan haben. Wir zweifeln nicht, daß in Bälde ein schönes Ehrenzeichen an der Brust des Mädchens, unter welcher ein solch edles Herz schlägt, die Dankbarkeit des Vaterlandes ausdrücken wird. (Gr. 3.)

Aus Orsova, 16. November wird berichtet, daß der österreichische Consul von Rustschuk mit einem k. k. Commissär in Schumla neulich einen abermaligen Versuch machte, dortige Flüchtlinge zur

Rückkehr in's Vaterland zu bewegen, mit dem Bemerkten, daß man sie sonst gleich Bem und den übrigen Renegaten nach Diarbekir bringen würde. Demselben Schreiben zu Folge soll die Pforte mit Rußland in Betreff der Ueberwachung der Flüchtlinge in Unterhandlung stehen. Die Pforte wolle, daß russische und türkische Truppen sich in der Ueberwachung theilen, während die russische Regierung darauf beharre, daß die Aufsichtsgarnison bloß aus russischem Militär bestehe.

Lombard. Venetianisches Königreich.

Venedig, 26. November. Die Gemeinderäthe der Städte Vogen, Trient und Roveredo haben in Betreff des projectirten Baues einer Eisenbahn in Südtirol Unterhandlungen mit den Municipal-Congregationen von Venedig und Verona angeknüpft. Der betreffende Entwurf wurde sowohl von der hiesigen Municipalität als von der Handelskammer beifällig aufgenommen, mit dem Bemerkten, daß man sich aus der raschen Verbindung mit Deutschland die größten Vortheile für Venedig versprechen darf, welches daher auch nach Kräften diesem Unternehmen allen Vorschub zu leisten suchen, und zu diesem Behufe ein Central-Comite aufstellen wird, dessen Aufgabe es seyn soll, alle Vorkehrungen zur raschen Verwirklichung des Entwurfes zu treffen. (Lloyd.)

Königreich Sardinien.

Turin, 29. November. Eine ungewöhnlich starke Ueberschwemmung hat in der Ebene von Chambray sehr bedeutende Verwüstungen angerichtet. Der Peisse-Fluß schwoß in Folge eines Schneefalls und des darauf eintretenden Thauwetters dergeßtalt an, daß das Wasser sogar in das Innere der Stadt drang. Einige Brücken sind weggerissen, die Communication mit den verschiedenen Ortschaften in der Nähe ist unterbrochen. Auch mehrere Menschen haben den Tod in den Wellen gefunden.

Großherzogthum Toscana.

Florenz, 22. Nov. Die „Academia delle belle arti“ hatte folgende chemische Preisfrage gestellt, zu deren Lösung sie die Gelehrten aller europäischen Nationen aufgefordert hatte: Es soll ein öconomisches und leicht anwendbares Mittel gefunden werden, um das Jod aus seinen natürlichen oder künstlichen Verbindungen zu isoliren; es sollen ferner neue Methoden vorgeschlagen, oder die bereits bekannten verbessert werden, um die natürlichen und künstlichen Jodverbindungen, mit besonderm Hinblick auf die toscanische Industrie, zur Erzeugung nutzloser Producte zu verwenden. Der Preis, eine Goldmedaille, im Werthe von 30 Zechinen, wurde dem Florentiner Emilio Becchi zuerkannt. (Dt.-D. P.)

Römische Staaten.

Rom, 26. Nov. Man spricht von einer bedeutenden Verstärkung der österreichischen, so wie der französischen Besatzungstruppen. Der Minister der Gnade und Gerechtigkeit, bisher dem weltlichen Stande angehörend, hat auf seine Stelle verzichtet, weil weder die Kanzlei der Rota noch jene der Signatur mit weltlichen Beamten zu thun haben wollen. Der neulich berichtete Selbstmord eines Officiers der Bürgerwehr vor den Augen der Cardinals-Commission, welche er vergeblich um Gnade und Unterstützung angefleht hatte, scheint bedeutenden Eindruck gemacht zu haben; man soll in Folge dessen die Veröffentlichung einer neuen Reihe von entlassenen Beamten aufgeschoben haben, welche am selben Morgen hätte geschehen sollen.

Deutschland.

München, 28. Nov. Heute ist folgende, den Cours der neuen österr. Sechskreuzerstücke betreffende Bekanntmachung des Staatsministeriums des Handels im Regierungsblatte erschienen. In den an die k. k. österr. Staaten gränzenden k. Landestheilen sind in jüngster Zeit Scheidemünzen im Umlauf gekommen, welche mit österr. Gepräge und die Jahres-

zahl 1849, dann die Bezeichnung eines Nominalwerthes von sechs Kreuzer im zwanzig Guldenfuß versehen sind. Da sich über die Annahme und den Werth dieser Scheidemünze Zweifel ergeben haben, so wird hiermit bekannt gemacht, daß diese Münzsorte, gemäß der allerb. Verordnung vom 8. Dec. 1837 über die Scheidemünzen, zu denjenigen gehört, welche in Baiern keinen gesetzlichen allgemeinen Cours haben, daß sie sonach bei öffentlichen Cassen nicht als Zahlungsmittel zulässig ist und Private zu ihrer Annahme nicht verpflichtet sind. Der innere Silberwerth derselben beträgt nach dem 24 $\frac{1}{2}$ Guldenfuß 5 $\frac{17}{100}$ Kreuzer oder 1 $\frac{1}{2}$ Heller, steht sonach um 2 $\frac{1}{10}$ Heller unter dem Silberwerthe der bairischen Sechskreuzerstücke. — In dem Momente, wo eine Handels-Einigung anscheinend ernstlich mit und von Oesterreich erstrebt wird, möchte die vorstehende, vom Staatsminister v. d. Pfordten unterzeichnete Bekanntmachung eben nicht zur geeigneten Zeit erschienen seyn.

Preußen.

Berlin, 24. Nov. In unseren Küstentändern, in Pommern und Preußen, hegt man immer noch große, aber wohl sehr eitle Besorgnisse wegen eines nahen, neuen Ausbruches des Krieges mit Dänemark. So meldet man namentlich aus Vorpommern, daß Anstalten zu einer ernstlichen Vertheidigung von Stralsund in diesem Falle getroffen würden. Hier in Berlin denkt kein verständiger Mensch daran, daß zu Gunsten der holstein'schen Angelegenheit sich Preußen noch einmal in einen Krieg verwickeln wird, bei dem weder Ehre noch Vortheil zu suchen ist.

Berlin. Das Wahlgesetz für die Erfurter Tagelagerung ist vom König genehmigt. Die Bedingungen der Urwählerschaft sind 25jähriges Alter und selbstständiger Haushalt. Die demokratische Partei in Preußen scheint sich der Wahlen enthalten zu wollen.

Frankreich.

(Bg.) Paris, 27. Nov. Die Menge von Duellen, die in letzterer Zeit hier Statt fanden, hat ein solches Aufsehen erregt, daß man behauptet, der Generalprocurator werde gegen die Duellanten die Autorisation zu Verfolgungen nachsuchen. Die Ursache zu den Duellen sind politische Meinungsverschiedenheiten; es ist zu bedauern, daß man dabei so weit ausartet. Wir erwähnen des Duells von Pierre Bonaparte mit Rovigo, welches wegen Streitigkeiten in der Nationalversammlung geschlagen wurde, und zwar mit einer Heftigkeit, daß, nachdem schon Entwaffnung und Verwundung des Pierre Bonaparte Statt gefunden hatte, derselbe den Kampf noch immer mit Pistolen fortsetzen wollte, wegen sich aber die Zeugen sträubten. Pierre Bonaparte hat weiter noch die Redacteurs der 3 Journale: „Le Voix du peuple“, „Le temps“ und „Le Corsaire“ gefordert, allein sie haben es verstanden, die Sache auf gütliche Weise beizulegen, ohne sich zu compromittiren. Fiolin de Persigny, der Pierre Bonaparte von der Tribune herab als den schlechten Rathgeber seines Vaters denuncirte, hatte bereits in der Sitzung den festen Entschluß ausgesprochen, mit dem Kaufhold einen Gang zu wagen, und schon einen Freund zur Ueberbringung des Cartels beauftragt. Sobald indessen Louis Napoleon von dieser Absicht hörte, ließ er seinen Vertrauten rufen und es gelang ihm mit vieler Mühe, den entrüsteten Persigny zu beruhigen. Pierre Bonaparte soll nun die Absicht ausgesprochen haben, Persigny auf jede Weise zu einem Duell zu zwingen.

Gestern Abends hat zwischen Pierre Bonaparte und dem Redacteur der „Assemblée Nationale“, Adrien de Lavalette, ein neues Duell auf einer Wiese hinter dem Eisenbahnhof von St. Germain Statt gefunden. Die Gegner wurden in einer Di-

stanz von 30 Schritt, mit der Vollmacht fünf Schritte vorwärts gehen zu können, aufgestellt. Nachdem zwei Schüsse ohne Erfolg ausgetauscht worden waren, erklärten die Zeugen des Herrn v. Lavalette, daß er den Artikel, den sein Blatt gegen Pierre Bonaparte gebracht hatte, nicht selbst geschrieben, und bloß dessen Verantwortlichkeit übernommen habe.

Spanien.

Madrid, 18. Nov. Donoso Cortes, gestern von Paris nach kurzem Aufenthalt zurückgekehrt, hatte heute eine lange Conferenz mit Narvaez, worin man sich angeblich über eine ministerielle Aenderung einigte, welche das Ministerium des Auswärtigen an Donoso Cortes und das Kriegsministerium an General Cordova bringen würde. — Nach dem „Handels Echo“ sollen bei Rückkehr unserer italienischen Expedition unsere Kriegsschiffe gleich nach der afrikanischen Küste abgehen, um an den Maroccanern für uns zugefügte Unbilden Rache zu nehmen. — In der Kammer ward gestern ein Antrag, die baskischen Provinzen denselben Steuern zu unterwerfen, die das übrige Land bezahlt, nach kurzen Debatten abgelehnt.

Großbritannien und Irland.

London, 23. November. Das Unterrichtswesen auf dem Continente hat durch die Leistungen von Männern, wie Cousin, Salvandy, Büch, Thiersch seit Jahren schon den Weg weiser Reformen eingeschlagen, während die Scheu der Engländer vor dem Alten sie verhinderte, an den beiden reichdotirten Landes-Universitäten die geringste Veränderung vorzunehmen. In Cambridge wurden die mathematischen Studien mit einem so gränzenlos pedantischen Eifer betrieben, daß diese im praktischen Leben so nothwendige Doctrin ohne allen Nutzen betrieben wurde. In Oxford verachtete man dagegen die Mathematik; das Griechische und die Gottesgelahrtheit waren das Stückenpferd der grundgelehrten Professoren dieser Universität. Erst die neueste Zeit hat an dem classischen Moder der Oxford-Universität gerüttelt, und wir begegnen einer Bekanntmachung der Prüfungs-Commission, die uns belehrt, daß zwar alte Sprachen noch immer einen Hauptlehrgegenstand abgeben, ohne jedoch die verwandten historischen Fächer oder die Naturwissenschaften gänzlich auszuschließen.

Bosnien.

Von der bosnischen Gränze, 23. Nov. Da von der Pforte den Insurgenten, die sich wegen der neuen Steuer-Einführung, unter Anführung des Ale Kedié zusammengerottet hatten und Bihać belagerten, gemäß dem von dem Travniker Begir Zahir Pascha bei ihrem Auseinandergehen gegebenen Versprechen, noch keine Erleichterung in der Steuer-Entrichtung zugekommen ist, der Bihać Pascha Wischewi, die Muteselims Beschirević und Arnautović (gegen welche die Zukara kein Vertrauen hat) auch von ihrem Posten noch nicht abberufen wurden, so fängt Ale Kedié mit seinem Anhang wieder an, sich in Pozvisd und Casiu mit den Seinigen zusammen zu rotten, von wo sie sich in Dstroac versammeln und neuerdings gegen Bihać ziehen werden.

Die Insurgenten sind gegen den Statthalter Zahir Pascha sehr aufgebracht, weil er, anstatt ihnen die zugesicherte Erleichterung zu verschaffen, aus dem Inneren Hilfstruppen an sich zu ziehen bemüht war, wovon bereits 24.000 Mann in Bosnien einrückten und noch eine größere Zahl erwartet wird.

Der Insurgenten-Anführer Ale Kedié, der das Vertrauen der Zukara besitzt, gibt sich alle Mühe, seinen Anhang zu vergrößern, was auch leicht geschehen wird, weil er ihnen mit Begeisterung vorträgt, wie sehr sie durch die neue Steuer-Einfüh-

rung gedrückt werden. *) Einen vorzüglichen Werth seiner Zusammenrottung und seines Unternehmens setzt er darauf, daß — wenn in mehreren Staaten Erleichterungen gewährt wurden, solche auch ihnen zu Theil werden müssen, denn, insolange dieß in Wirklichkeit nicht geschieht, wollen sie weder auf Versprechungen glauben, noch auseinander gehen, sondern so lange ausharren, bis sie es erzwingen, daß man ihnen Gerechtigkeit und Billigkeit gewährt.

Hinsichtlich des Gesundheitszustandes in Bosnien kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß gegenwärtig nicht einmal ein Cholera-Kranker sich dort befindet und wenn auch ein Fall vorkommt, so suchen sowohl Türken als Raja's durch den Genuß starker Getränke, als Brantwein und Essig, die Krankheit zu unterdrücken. (Agr. 3.)

Neues und Neuestes.

— Se. Majestät der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in Linz 1000 fl. zur Vertheilung an die Armen dem Gemeinderathe übergeben.

— An der Prager jur. Facultät soll eine eigene Lehrkanzel für öffentliches und mündliches Gerichtsverfahren errichtet werden.

— Die dritte Verloosung der mit Buchstaben bezeichneten Serien der Münzscheine zu sechs und zehn Kreuzer hat am 2. December Statt gefunden, und es wurde hierbei die Serie B über zehn Kreuzer gezogen. Jeder in diese Serie gehörige Münzschein kann gegen 10 kr. in Kupfer- und Silberscheidemünze bei der Staats-Centralcasse in Wien, oder bei den Provinzial-Einnahmescassen umgewechselt werden.

— Dr. Fischhof soll seiner Haft entlassen worden seyn.

— Ein seltener Fall von Redlichkeit ereignete sich in Wien vor einigen Tagen. Ein armer Mann, Vater mehrerer Kinder, erschien in der Lotto-Collectur der Freilung mit 3 Nummern, die er gern besetzt hätte, wozu ihm aber das Geld mangelte. Der Lotto-Collecteur nahm die Nummern, und schrieb dieselben auf eigene Rechnung ein. Die neueste Ziehung brachte alle drei Nummern, und als der arme Mann erschien, um, da er auf den Gewinn keinen Anspruch hatte, ein Geschenk abzuholen, händigte der Collecteur demselben das Lotterielos ein, und bedeutete ihm den Gewinn zu behalten, da er nicht gesonnen sey, aus seiner Armuth Nutzen zu ziehen.

— Gestern erfolgte die, in der Zeitung vom 4. L. M. erwähnte Rückkehr aus Ungarn der 4 Compagnien des Reserve-Bataillons vom vaterl. Reg., welche mit einem Eisenbahn-Separat-Train hier einrückten.

— Das im Bau begriffene neue Arsenal vor der Belvedurlinie in Wien wird eines der großartigsten Unternehmen seiner Art werden. Die Länge des Gebäudes wird 400 Klafter, die Breite 300 Klafter betragen. Außerdem, daß damit Zeughaus, Gewehrfabrik, Geschützgießerei, Bohrwerk, nebst allen technischen Artilleriewerkstätten vereinigt seyn werden, erhält dasselbe auch noch eine Caserne, Kirche, Spital und Wohnungen für etwa 6000 Personen. Den Bau, welcher schon weit vorgeschritten ist und bei dem über 12 Millionen Ziegel verwendet worden seyn sollen, leiten die Herren Architekten Förster, von der Külle und Sieghartsburg.

— Die k. k. Grundentlastungs-Commission für Böhmen hat den Termin zur Anmeldung der gegen billige Entschädigung aufgehobenen Grundlasten bis Ende dieses Jahres verlängert.

*) Wenn in Betracht gezogen wird, daß ein etwas wohlhabendes Haus, durch die neue Steuer-Einführung jährlich bis auf 300 fl. G. M. Steuern zu zahlen hätte, so wird jeder billig denkbare das Unternehmen der Insurgenten einigermaßen entschuldigen. In allen Staaten wird nach dem Flächenraume des Grundes gezahlt, in Bosnien dagegen findet durch die neue Steuer-Einführung eine Ausnahme Statt; denn dort z. B. müßte der Türke, der bis nun nur sehr wenig zahlte, für jeden Zwischfaltenbaum, den er auf seinem Grund hat, 30 fr., für jedes Häuflein Obst-äpfel 1 fr., für jede Henne 3 fr., für das Huhn, Horn- und Woll-Bieh u. eine bedeutendere Steuer, ja sogar für eine im Hause befindende Kage 6 fr. zahlen.

Steinacker, Gustav, die Freude des evangelischen Christen am Gedächtnisfest der Reformation. Reformationspredigt, gehalten vor der Gemeinde der Evangelischen in und um Laibach. Triest 1849. 12 kr.

In der

Jg. v. Kleinmayr'schen

Buchhandlung in Laibach, ist zu haben:

Kleine Anreden und mündliche Vorträge in verschiedenen Fällen eines anspruchlosen Lebens, besonders für Ortsvorsteher, Vertreter der Gemeinde, Schullehrer auf dem Lande und solche Personen, die ohne rhetorische Bildung bei gewissen Veranlassungen in die Nothwendigkeit zu reden kommen. Zweite Auflage. Wien 1849. 48 kr.

Baldamus, Dr. M. K., chronologisch-geordneter Bildniß-Saal, oder Porträts und Lebensbeschreibungen der berühmtesten Männer und Frauen seit Beginn der historischen Zeit bis zum Tode des Imperators Augustus. Zweite Auflage. Zwei Abtheilungen mit 143 Porträts. Wien 1849. 8 fl.

Brady, M. Die Mutter wie sie seyn soll, oder zweckmäßiger Rathgeber über die wesentlichsten Punkte der ersten Ernährung, Pflege und Erziehung der Kinder der ersten Lebensperiode. Nebst einem Anhang über Diätetik der Zähne bei Kindern und Erwachsenen. 3. Auflage. Wien 1849. 36 kr.

Fornasari, theor. prae. Anleitung zu Styl-Übungen in der italienischen Sprache. Ein Leitfaden für Sprachbesessene, welche die Regeln der Grammatik bereits inne haben, und sich mit dem Geiste der italienischen Sprache näher vertraut machen wollen. Wien 1850. 40 kr.

Fröhlich, Hundertjähriger Kalender vom Jahre 1840 bis 1940 für alle europäischen Völkerschaften. Zweite Ausgabe. Wien. 1849. 20 kr.

Kranz (ein) von Gelegenheitsgedichten zu Namens- und Geburtsfesten, zum Jahreswechsel, zur Rückkunft, zur Wiedergenesung, nebst einigen Stammbuchsaufsätzen. Zweite Ausgabe. Wien 1849. 48 kr.

Gettinger, Theod. Erster Unterricht in der Geographie. Mit Rücksicht auf das Bedürfnis der Volksschulen bearbeitet. Zweite verbesserte Aufl. Wien 1850. 20 kr.

Rosen, Fried. Das Ein Mal Eins in Beispielen nach der bildenden Methode. 3. Aufl. Wien. 1849. 12 kr.

— Versuch eines neuen, sehr leichten, einfachen und auf jede Zahl anwendbaren Vortheils der Kopfrechnung, wenn von Einem auf Mehrere zu schließen ist; nebst einem Anhang, wie derselbe auch auf das Zifferrechnen angewendet werden könnte. 3. Aufl. Wien 1849. 8 kr.

Stillers, Jac. Gratulations-Büchlein für die Jugend, enthaltend: Glückwünsche, Anreden, Condolenz-Briefe und Gesänge bei verschiedenen feierlichen Gelegenheiten, nebst Denksprüchen für Stammbücher. 5. unveränderte Auflage. Wien 1849. 20 kr.

Taschen-Gratulant, der neueste, für die Jugend. Eine Auswahl von Glückwünschen, gesammelt von Julius. Vierte Ausgabe. Wien 1849. 30 kr.

— Für Erwachsene. Eine Auswahl von Glückwünschen, gesammelt von Julius. 3. Aufl. Wien 1849. 48 kr.

Dercsenyi, Joh. Freiherr v., Studien über zwei der wichtigsten Fragen unserer Zeit, nämlich:

- 1) Wo ist die Gränze der echten Nationalität, Vaterlands- und Freiheits-Liebe?
- 2) Was ist das wahre Vaterland des österreichischen Staatsbürgers?

Ulmütz 1849. 24 kr.

Pillersdorf und die Wahrheit, oder Beleuchtung seiner Rückblicke auf die politische Bewegung in Oesterreich in den Jahren 1848, 1849. Zweite Auflage. Wien 1849. 16 kr.

Die magyarische Revolution. Kurzgefaßte Schilderung der jüngsten Zeitereignisse in Ungarn und Siebenbürgen. Von einem Augenzeugen. Pesth 1849. 1 fl.

3. 2245.

(1)

Literarische Neuigkeit.

Zu haben bei **Jgnaz Al. v. Kleinmayr**, Buchhändler in Laibach:

Poetische Pulsschläge.

Von

RUDOLPH RIGLER.

1. Heft. Brosch. 20 kr.

5. — 6. Heft von **Tendler's** Ausgabe der Reichsgesetze. Es ist erschienen und so eben in **Jgn. von Kleinmayr's** Buchhandlung angekommen:

Reichsgesetze für das Kaiserthum Oesterreich.

5., 6. Heft. Stereotypausgabe. Wien 1849. 40 kr. 1. — 6. Heft fl. 2.

Wichtiges Universalwerk

für

denkende und gebildete Leser aller Stände!

Historisches Lese-Cabinet

ausgezeichneter

Geschichtswerke, Reisen und Memoiren aller Nationen.

Was in England, Frankreich, Italien und Amerika an werthvollen und zugleich populären, historisch-politischen Schriften, Reisewerken, Memoiren u. dgl. erscheint, wird in sorgfältigen gediegenen Uebersetzungen geboten werden. Zunächst werden zwar die bedeutenderen Schriften, welche aus unserer gegenwärtigen Gesch. Epoche hervorgehen, in diese Sammlung aufgenommen; aber auch frühere Werke von anerkanntem Werth, freisinniger Tendenz und allgemeinem Interesse werden keineswegs ausgeschlossen werden. Um diese wahrhaft zeitgemäße Unternehmung den Lesern aller Stände zugänglich zu machen, erscheint dieselbe in dem beliebten Brüssler Format, auch im Druck und Papier ganz gleichförmig mit dem belletristischen Lese-Cabinet.

Jede Lieferung von 5—6 Bogen elegant geheftet kostet nur 15 kr. Wer aber auf zwanzig Lieferungen zugleich baar voraus pränumerirt, erhält diese zwanzig Lieferungen um fl. 4.

Doch besteht dieser äußerst geringe Pränumerationspreis nur bis zur Herausgabe der eilften Lieferung, von wo an jede Lieferung 15 kr. kostet. Jeden Monat werden 6—8 Lieferungen ausgegeben.

Diese Sammlung ist eröffnet mit der

Geschichte der französischen Revolution

im Jahre 1848,

von

Alphons de Lamartine.

Nach Vollendung obigen Werkes, Anfangs December, folgt die

Geschichte von England seit der Thronbesteigung Jakob II.

Von

C. Barington Macauley.

Es gereicht dem Verleger zur besondern Freude, dieses herrliche Werk durch eine eben so schöne als höchst billige Ausgabe in die Hände aller Gebildeten zu bringen, und so den nützlichen, daraus zu schöpfenden Lehren die allgemeinste Verbreitung zu verschaffen.

Als drittes Werk des „historischen Lese-Cabinet's“ dürfte ein allgemein interessantes Reise- und Vortragswerk folgen, worüber späterhin eine nähere Anzeige erfolgen wird.

Die erste und zweite Lieferung zu 30 kr. ist bereits erschienen und Pränumerationspreis auf 20 Lieferungen mit fl. 4. wird in der **Jgn. Al. v. Kleinmayr'schen** Buchhandlung in Laibach angenommen.